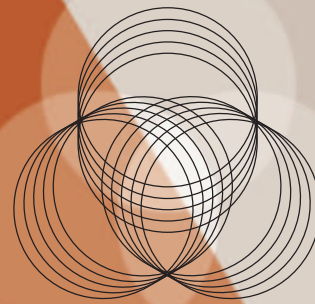


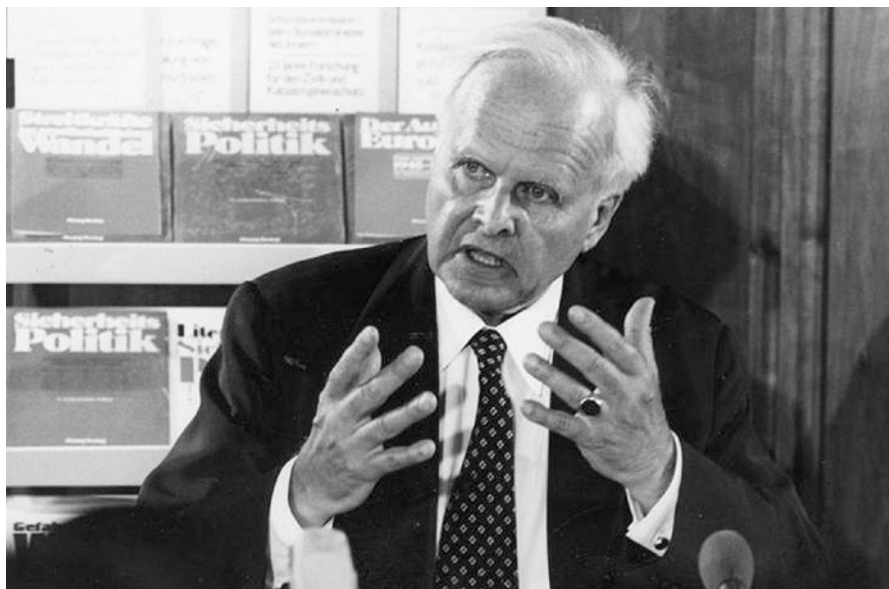
# IFSH aktuell 93



Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

Juni / Juli 2012

## Carl Friedrich von Weizsäcker, Hamburg und das IFSH



Carl Friedrich von Weizsäcker \*)

Am 28. Juni 2012 wäre der Physiker und Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker 100 Jahre alt geworden. Von Weizsäcker war Hamburg wissenschaftlich sehr verbunden, durch seine Professur für Philosophie an der Universität zwischen 1958 und 1970 sowie durch die in Hamburg angesiedelte Forschungsstelle der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW), die er leitete. Er war auch ursprünglich als Gründungsdirektor des IFSH vorgesehen. Von Weizsäcker zog es aber vor, nach Starnberg zu gehen und dort die Leitung des neuen Max-Planck-Instituts zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt zu übernehmen.

Die Universität Hamburg, das IFSH, das Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) und die Udo-Keller-Stiftung luden am 2. Juli zu einem Festvortrag aus Anlass des hundertsten Geburtstags Carl Friedrich von Weizsäckers ein. Auf Vermittlung der Udo Keller Stiftung hielt der Professor für Philosophie an der LMU München und frühere Staatsminister Julian Nida-Rümelin einen anregenden Vortrag mit dem Titel „Zum Ethos wissenschaftlicher Verantwortung“.

Der Präsident der Universität Prof. Dieter Lenzen eröffnete die Veranstaltung und hob

in seinem Grußwort hervor, dass von Weizsäcker während seines Wirkens in Hamburg eine herausragende Brücke zwischen Natur- und Geisteswissenschaften gebaut hatte, was heute dringender sei als je zuvor. Die Universität bemühe sich aber durch die Unterstützung des Carl Friedrich von Weizsäcker Zentrums (ZNF) das „doppelte Erbe“ von Weizsäckers zu bewahren und auszubauen. Der kommissarische Vorsitzende des Direktoriums des ZNF und Direktor des IFSH Prof. Michael Brzoska nannte von Weizsäcker in seinem Grußwort den frühen Begründer der Friedens- und Konfliktforschung und verwies



Die Festredner:

Dieter Lenzen/Julian Nida-Rümelin/Michael Brzoska

darauf, dass die hellsichtigen Aussagen und Analysen von Weizsäckers zur Atombombe wichtige Zwischenschritte zu einer Welt ohne Nuklearwaffen darstellten, dass dieses Ziel aber noch längst nicht erreicht sei. Der Vorstandsvorsitzende der Udo Keller Stiftung Dr. Cai Werntgen regte an, das visionäre Projekt von Weizsäckers für eine humane Zukunft wieder auf die Tagesordnung zu setzen.

Der Festredner, Staatsminister a.D. Julian Nida-Rümelin, war zwar kein Weggefährte von Weizsäckers. Aber das Vorbild von Weizsäcker ermutigte ihn Physik und Philosophie

\*) Quelle: Bundesarchiv, B 422 Bild-0174 / CC-BY-SA



zu studieren. In vier Abschnitten beschäftigte sich der Redner mit wissenschaftstheoretischen und ethischen Fragen heutiger Wissenschaft. Ausgehend von der platonischen ganzheitlichen Sicht auf Wissenschaft zeichnete er die verschiedenen historischen Versuche nach, „reine“ und „angewandte“ oder „positive“ und „normative“ Wissenschaft zu trennen. Wissenschaft sei aber keine Insel, sie solle vielmehr helfen, „die Sicht auf die Welt besser zu machen.“ Gleichzeitig sei sie aber auch nicht Diener anderer Zwecke, wie dies etwa im Mittelalter die Kirche verlangte oder wie dies heute oftmals aus der Wirtschaft gefordert werde. Gerade die Entlastung von einer „Verzwecklichung“ sei die Stärke der Universitätsreform, die von Schleiermacher und Humboldt vorangetrieben worden sei. Auch von Weizsäcker sei für mehr Reife und Humanismus in den Wissenschaften eingetreten. Es sei eine Rückkehr zur Einheit der Wissenschaft nötig. Im letzten Teil unterstrich Nida-Rümelin, dass seiner Meinung nach der heutige, von ökonomischen Interessen beeinflusste Studienbetrieb „auf dem falschen Weg“ sei. Zeit für Reflexion und kritische Prüfung von Lehrmeinungen sei unverändert notwendig. Das Ziel einer wissenschaftsgestützten Berufsausbildung könne nicht allein allgemein gültig sein. Es schloss sich eine konzentrierte und fachkundige Diskussion an, bei der leider die Stimmen junger Studierender fehlten.



Podium bei der Tagung der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler. V.l.n.r. Antje Vollmer, Götz Neuneck, Johan Galtung und Hubertus Weiger

Von Weizsäcker wurde in weiteren Festveranstaltungen in Halle, Berlin und Starnberg gewürdigt. Am 20. und 22. Juni 2012 fand in der 1652 gegründeten Leopoldina, seit 2008 zugleich Nationale Akademie der Wissenschaften, in Halle/Saale ein Symposium anlässlich des 100. Geburtstags statt. Diverse Vorträge beleuchteten das vielschichtige Wirken von Weizäckers, der auch in DDR-Zeiten kontinuierlich die Leopoldina besuchte und vielbeachtete Vorträge über Physik, Religion und Philosophie hielt. Götz Neuneck, der vier Jahre bei der Max-Planck-Gesellschaft in Starnberg in von Weizäckers Umfeld gearbeitet hat, hielt einen Vortrag über „Weizsäcker und die nukleare Abrüstung“.

Die Vereinigung Deutscher Wissenschaft-

ler, zu deren Gründungsmitgliedern Weizsäcker zählte, veranstaltete in der Europäischen Akademie in Berlin vom 29. Juni bis zum 1. Juli 2012, ein dreitägiges Programm, bei dem zentrale Themenfelder Weizäckerschen Schaffens wie Politik, Wissenschaft und Theologie unter der Frage „Wohin gehen wir?“ abgearbeitet wurden. Prominenz aus der Politik (Erhard Eppler, Antje Vollmer), Religion (Konrad Raiser) und Wissenschaft (Martin Heisenberg, Ernst Ulrich von Weizsäcker, Claudia Kemfert, Klaus Töpfer) bereicherten durch ihre Vorträge und Reflektionen die Debatte um die Zukunft der Menschheit. Götz Neuneck leitete ein Panel mit Antje Vollmer, Johann Galtung und Hubert Weiger.

Kontakt: Götz Neuneck

neuneck@ifsh.de

## CORE/IFSH Sommerschule in Astana erfolgreich abgeschlossen

Das Zentrum für OSZE-Forschung am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (CORE/IFSH) hat eine Sommerschule zur Auswirkung der Afghanistankrise auf die zentralasiatischen Staaten sowie deren Afghanistanspolitiken erfolgreich durchgeführt. Die vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanzierte Sommerschule fand vom 25. Juni bis 1. Juli in Astana, Kasachstan statt. Kooperationspartner war das Zentrum für Regionale und Internationale Studien (CIRS) an der Eurasischen Nationalen Gumilyov Universität in Astana (ENU). Die Teilnehmer/-innen waren mehrheitlich Doktoranden aus allen fünf zentralasiatischen Staaten einschließlich Turkmenistans. Zur Sommerschule wurden auch zwei junge Forscher aus Afghanistan eingeladen, die ihre Teilnahme jedoch kurzfristig absagen mussten. Verantwortlich für die inhaltliche Planung und organisatorische Durchführung war Sebastian Schiek, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei CORE/IFSH.

Den Teilnehmern wurde eine Reihe von Seminaren von ENU- und IFSH-Angehörigen sowie externen Dozenten angeboten. Der Leiter des Zentrums für Europäische Sicherheits- und Friedensstudien (ZEUS) am IFSH, Hans-Georg Ehrhart, bot zwei Seminare zu den Themen „Security Development Nexus:



Teilnehmer/-innen der Sommerschule beim abschließenden Krisenspiel

A Challenge for International Security Governance“ und „COIN and State-building in Afghanistan: A Contradiction in Terms“ an. Anna Kreikemeyer, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für OSZE Forschung (CORE) des IFSH, führte ein Seminar zum Thema „Power and Security in Eurasian Regional Organizations: The Example of the CSTO“ durch. Der Projektpartner CIRS war vertreten durch dessen Direktorin Aigerim Shilibekova, die eine Vorlesung zum Thema „External Actors in the Regional Security of Central Asia“ hielt. Als externe Dozenten wurden Alexander Knyazev, Moskau/Bischkek und Prof. Abdulvohid Shamolov, Duschanbe, Tadschikistan engagiert. Knyazev beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den politischen und

sozioökonomischen Entwicklungen in Afghanistan und deren Bedeutung für die Region Zentralasien. Im Rahmen der Sommerschule bot er zwei Seminare zu den Themen „Ethno-political Aspects of the Afghanistan Conflict and the Risk of a Transformation of the Regional Order“ sowie „Recent Developments in the Regional Security in Central Asia“ an. Prof. Shamolov ist Direktor des Instituts für Philosophie und Politikwissenschaften an der Akademie der Wissenschaften in Duschanbe und referierte zu den sozioökonomischen Aspekten Afghanistans und den Interdependenzen mit seinem Nachbarn Tadschikistan. Eine kontroverse Diskussion führten die Teilnehmer der Sommerschule außerdem noch mit einem weiteren Gast, Daniele Riggio vom Public Diplomacy Programm der NATO.

Neben der Lehre durch die ausgewiesenen Experten zeichnete sich die Sommerschule auch durch die hohe Kompetenz und Sachkenntnis ihrer Teilnehmer/-innen aus. Bedingung für eine Teilnahme war das Verfassen eines Forschungsaufsatzes und dessen Präsentation während der Sommerschule. Die Mehrheit der Teilnehmer/-innen nutzte diese Möglichkeit, um ihre Dissertationsvorhaben bzw. Teilaspekte der Dissertation vorzustellen und im Plenum zu diskutieren. Die breit gefächerten Themen reichten von der Untersuchung des



Die Teilnehmer/-innen der Sommerschule

grenzüberschreitenden Handels zwischen ländlichen Regionen Tadschikistans und Afghanistans, über Perspektiven der Friedensbildung in Bezug auf extremistische bewaffnete Gruppen, Entwicklungshilfe und Drogenbekämpfung

fung durch die Sowjetunion und die Russische Föderation in Afghanistan in historischer Perspektive, bis hin zur Situation der turkmenischen Minderheit in Afghanistan. Weitere Arbeiten untersuchten die Afghanistanpolitiken der zentralasiatischen Staaten, die Interdependenzen zwischen islamischen Bewegungen in Zentralasien und in Afghanistan sowie die Rolle der CSTO beim Umgang mit der Afghanistanbedrohung. Eine Auswahl der bei der Sommerschule eingereichten Artikel soll nun zunächst in der kasachstanischen sozialwissenschaftlichen Zeitschrift ISPR abgedruckt werden. Eine Onlinepublikation der Aufsätze ist in Planung.

Kontakt: Sebastian Schiek schiek@ifsb.de

## Abschlussstagung PiraT: Ergebnisse und Empfehlungen

Das IFSH veranstaltete in Kooperation mit der Handelskammer Hamburg vom 18.-19. Juni 2012 die Abschlussstagung des PiraT-Projekts „Piraterie und Terrorismus als Herausforderungen für die Seehandelssicherheit – Ergebnisse und Empfehlungen“. Mitarbeiter/-innen der vier Teilprojekte des vom BMBF bis Dezember 2012 geförderten Verbundprojekts präsentierten darin ihre Forschungsergebnisse. Die über 100 Teilnehmer/-innen kamen aus der Wissenschaft, aus Behörden und Ministerien, von Reedereien, Versicherern, Verbänden, Gewerkschaften und Sicherheitsdienstleistern.



Heinz-Dieter Jopp (am Pult), v.l.n.r.: Patricia Schneider, Kerstin Petretto, Hans-Georg Ehrhart, Michael Brzoska

Nach Grußworten von Ulrich Brehmer, Handelskammer Hamburg, und Eckhard Curtius, Regierungsdirektor im BMBF, hielt Hans-Georg Ehrhart einen einführenden Vortrag über den Projektverbund. Kerstin Petretto und Patricia Schneider führten in die Bedrohungslage durch Piraterie und maritimen Terrorismus ein und moderierten die beiden folgenden Panel. Hella Engerer und Max Gössler (DIW) erläuterten die globalen Kosten von Piraterie und die ökonomische Betroffenheit Deutschlands und stellten Ergebnisse der PiraT-Befragung deutscher Reeder und Versicherer sowie mikrotheoretische Analysen zur Piraterie vor. Prof. Doris König und Tim Salomon (BLS) erörterten rechtliche Herausforderungen auf internationaler und nationaler Ebene, speziell auch hinsichtlich der Entwicklung eines deutschen Zulassungsverfahrens privater Sicherheitsdienstleister.

Prof. Thorsten Blecker legte im nächsten Panel technologische Handlungsoptionen dar und führte durch die anschließende Diskussion mit Prof. Boris Culik (PITAS), Nils Retkowski (Result Group), Friedrich Haas (AKE Deutschland), Moritz Fritsche (Reederei NSB Niederelbe), Stefan Jock (CASSIDIAN) und Arne von Spreckelsen (ver.di). Schwerpunkt der Debatte war das Spannungsfeld zwischen der Einrichtung von Abwehrtechnologien auf Schiffen und Standards der Arbeitssicherheit.

Im abschließenden Panel präsentierte Hans-Georg Ehrhart (IFS) sicherheitspolitische Handlungsoptionen für staatliche Akteure. Heinz-Dieter Jopp (ISZA) stellte die Ergebnisse der Zukunftsanalyse dar. Ein deutsches Konzept zu maritimer Sicherheit und mehr Transparenz über die Zuständigkeiten deutscher Akteure erscheinen demnach unerlässlich. Im Falle Somalias sollten

sich Handlungskonzepte primär an lokalen Kontexten und Bedürfnissen orientieren, die Zusammenarbeit entsprechend vor allem mit den betroffenen Küstenregionen forciert werden. Prof. Michael Brzoska (IFS) moderierte die Abschlussdiskussion.

Die Forschungsergebnisse des PiraT-Projekts werden im kommenden Halbjahr in weiteren Arbeitspapieren (frei zugänglich unter [www.maritimesicherheit.eu](http://www.maritimesicherheit.eu)) und Anfang 2013 in einem Buch mit dem Titel „Piraterie und maritimer Terrorismus als Herausforderungen für die Seehandelssicherheit Deutschlands: Politik, Recht, Wirtschaft, Technologie“ im Nomos-Verlag erscheinen.

Kontakt: Patricia Schneider schneider@ifsb.de

## Studenten aus Zentralasien besuchen das IFSH



Die Studenten aus Almaty, Kasachstan, mit Prof. Mara Gubaidullina und Sebastian Schiek (Mitte)

Am 21. Juni 2012 besuchte eine Studentengruppe aus Kasachstan im Rahmen einer vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanzierten Bildungsreise das IFSH. Die Studenten der Fakultät für Internationale Beziehungen an der renommierten Al Farabi Universität in Almaty, Kasachstan, wurden von ihrer Professorin Mara Gubaidullina sowie der DAAD-Mitarbeiterin Frau Hildt begleitet. IFSH Direktor Prof. Michael Brzoska begrüßte die Studenten mit einem Vortrag über die Geschichte des Instituts und die Entwicklung der Friedensforschung in Europa. Im Anschluss präsentierten die IFSH Mitarbeiter/-innen Anna Kreikemeyer, Lena Kulipanova, Daur Akberdiyev und Sebastian Schiek aktuelle und geplante Forschungsprojekte mit einem Bezug zu Zentralasien bzw. zum postsowjetischen Raum, die hauptsächlich im Zentrum für OSZE-Forschung angesiedelt sind. Regina Heller stellte die Ergebnisse ihres Forschungsprojekts „Claiming respect – the socio-emotional dimension of Russia’s policy towards the West. Insights from the 1999 Kosovo case“ vor. Zum Abschluss informierte Naida Mehmedbegović Dreilich über den IFSH-Studiengang „Master of Peace and Security Studies“.

Kontakt: Sebastian Schiek schiek@ifsb.de



# PUBLIKATIONEN

## Heft 2/2012 von „Sicherheit und Frieden“ erschienen

Heft 2/2012 der Zeitschrift „S+F. Sicherheit und Frieden. Security and Peace“ befasst sich in seinem Themenschwerpunkt mit „Vernetzter Sicherheit“. Herausgeber des Themenschwerpunktes ist Volker Franke. Die Autoren der Beiträge sind Fouzieh Melanie Alamir: „The Complex Security-Development Nexus – Practical Challenges for Development Cooperation and the Military“, Markus Gauster: „Comprehensive Approach in zivil-militärischen Einsätzen – (k)ein Mehrwert in Afghanistan?“, Ralph Thiele: „Zur Bedeutung der Vernetzten Sicherheit – eine militärische Perspektive“, Sabine Jaberg: „Sicherheitspolitik zwischen immanenten Tücken und Gestaltungsspielräumen – einige kategoriale Reflexionen“, sowie Christopher Daase und Julian Junk: „Netzwerke der Sicherheit. Überlegungen zum Umbau demokratischer Sicherheitspolitik“. Im Forum beschäftigt sich Kai Hafez mit der Frage „Eine neue Welle der Demokratisierung? Warum arabische Revolutionen gelingen, wann sie scheitern. Eine Zwischenbilanz“. Im Heft findet sich außerdem ein Beitrag von Detlef Bald zu „40 Jahre Hamburger Friedensforschung. Das IFSH 1971-2011“.

**Kontakt:**

Martin Kahl (Chefredaktion) [kahl@ifsh.de](mailto:kahl@ifsh.de)

## Anna Kreikemeyer, Herrschaft statt Sicherheit, Die Organisation des Vertrages für Kollektive Sicherheit, in: Osteuropa, 62. Jg. Nr. 5, 2012, S. 81-91.

Die 2002 gegründete Organisation des Vertrages für Kollektive Sicherheit (OVKS, engl. CSTO) soll nach Bekunden ihrer sieben Mitgliedstaaten für Sicherheit im postsowjetischen Raum sorgen. Sie tut es jedoch nicht. Diese Dysfunktionalität hat strukturelle Gründe: Oberstes Ziel der herrschenden autoritären Regime von Minsk über Moskau bis Duschanbe ist der Erhalt und Ausbau ihrer Macht. Regionale Kooperation, die über Lippenbekenntnisse hinausgeht, widerspricht dem umfassenden Anspruch der Regime auf innere und äußere Souveränität.

**Kontakt:** Anna Kreikemeyer [Kreikemeyer@ifsh.de](mailto:Kreikemeyer@ifsh.de)

## Christopher Daase / Oliver Meier, Arms Control in the 21st Century. Between coercion and cooperation, Abingdon 2012, 264 S. <<http://www.routledge.com/books/details/9780415698177/>>

In der Rüstungskontrolle geht es zunehmend nicht mehr nur um die kooperative und freiwillige Begrenzung von Rüstungskapazitäten. Auch Zwangsmaßnahmen unter dem Begriff der „coercive arms control“ werden als Teil von Rüstungskontrolle verstanden. Dieser Paradigmenwechsel, der durch die George W. Bush-Administration forciert wurde, aber auch heute noch anhält, steht im Mittelpunkt des Sammelbands. Die Autoren gehen der Frage nach, welche Auswirkungen die Durchsetzung von rüstungskontroll-

politischen Zielen durch nicht-kooperative und nicht-reziproke Instrumente auf Bemühungen um die Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung insgesamt haben. Während die einen argumentieren, dass „coercive arms control“ die traditionelle Rüstungskontrolle ergänzt und stärkt, betonen andere vor allem die Widersprüche zwischen vorhandenen kooperativen und inklusiven Ansätzen sowie der „coercive arms control“. In diesem Sammelband debattieren Rüstungskontrollpraktiker und -experten, welche Folgen das neue Paradigma der „coercive arms control“ für Bemühungen um die Begrenzung von Rüstungskapazitäten insgesamt hat.

**Kontakt:** Oliver Meier [meier@ifsh.de](mailto:meier@ifsh.de)

## IFSH-Konferenz-Bericht „Challenges in Cybersecurity – Risks, Strategies, and Confidence Building“ erschienen

[http://www.ifsh.de/tl\\_files/IFSH/pdf/News/Cyber\\_Conference\\_2011\\_Report.pdf](http://www.ifsh.de/tl_files/IFSH/pdf/News/Cyber_Conference_2011_Report.pdf)

Der Konferenz-Bericht „Challenges in Cybersecurity – Risks, Strategies, and Confidence Building“ ist erschienen und kann von der Homepage des IFSH heruntergeladen werden. Der dreißigseitige Bericht fasst die Ergebnisse der gleichnamigen Tagung im Auswärtigen Amt zusammen, die am 13. und 14. Dezember 2011 unter hochrangiger internationaler Beteiligung vom IFSH gemeinsam mit dem Forschungsinstitut der Vereinten Nationen und der FU Berlin organisiert wurde.

**Kontakt:** Götz Neuneck [neuneck@ifsh.de](mailto:neuneck@ifsh.de)

## Sybille Reinke de Buitrago (Ed.), Portraying the Other in International Relations: Cases of Othering. Their Dynamics and the Potential for Transformation. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 2012.

Darstellungen des Anderen in den internationalen Beziehungen (IB) prägen in bedeutender Weise die Interaktion internationaler Akteure. Der Sammelband präsentiert aktuelle Analysen internationaler Autoren zu Othering-Prozessen in den IB unter den Überschriften Othering in interstaatlichen und interregionalen Beziehungen, Othering in Terrorismus und Terrorismusabwehr, und mögliche Wege der Transformationen von Othering. Die einzelnen Beiträge diskutieren Othering mittels verschiedener konzeptioneller Ansätze und zeigen somit die unterschiedlichen Formen von Othering, einschließlich der Images, Repräsentationen und stilistischen Mittel sowie der Konsequenzen im Denken und Handeln auf internationaler Ebene.

**Kontakt:**

Sybille Reinke de Buitrago [sybille.rdeb@gmail.com](mailto:sybille.rdeb@gmail.com)

## S. Pete Worden / James Mason / Jan Stupl / Creon Levit „How to Work in the New Space Security Environment“, PIR, Vol. 64 (2012), No 4, p.32-37.

<https://www.fas.org/pubs/pir/2011winter/2011Winter-PIR-MemberPreview.pdf>

Jan Stupl hat mit drei Koautoren in einem „Public Interest Report“ für die „Federation of American Scientists“ neue

Technologien und Verfahren zur Verringerung des Weltraumschrotts vorgestellt.

**Kontakt:** Jan Stupl [jan.stupl@nasa.gov](mailto:jan.stupl@nasa.gov)

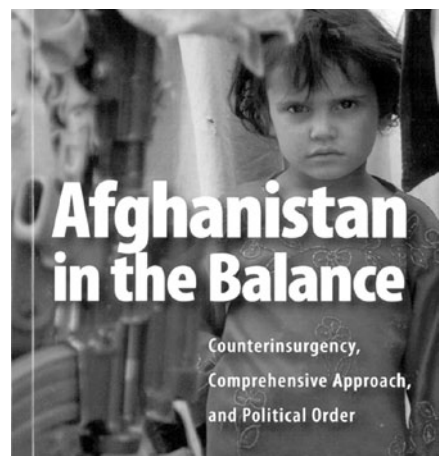
## Regina Heller, Martin Kahl, Daniela Pisoiu: The 'dark' side of normative argumentation – The case of counterterrorism policy, in: Global Constitutionalism (2012), 1:2, S. 278-312.

Nach dem 11. September 2001 sind im Rahmen der Terrorismusbekämpfung in vielen Teilen der Welt Maßnahmen ergriffen worden, die mit zuvor kaum für möglich gehaltenen Einschränkungen von Menschen- und Bürgerrechten einhergehen. Im Zuge dessen haben staatliche Akteure den Terrorismus als existenzielle Bedrohung dargestellt und darauf hingewiesen, dass sie „außerordentliche“ Maßnahmen als legitimes Mittel zu dessen Bekämpfung einsetzen werden. Die Autoren argumentieren, dass entsprechende Rechtfertigungen langfristig zu Veränderungen hinsichtlich eines „angemessenen“ Verhaltens führen und damit letztlich geltende normative Vorstellungen über den Schutz von Freiheitsrechten auch global in Frage gestellt werden können. Der Artikel versucht, unter Rückgriff auf die Norm Contestation-Literatur, die Securitization-Theorie und die Konvergenzforschung diesen erosiven Prozess, in dem transnationale Netzwerke aus staatlichen Akteuren und ihre Sprechakte eine wesentliche Rolle spielen, theoretisch und konzeptionell zu erfassen.

**Kontakt:**

Regina Heller [heller@ifsh.de](mailto:heller@ifsh.de)  
Martin Kahl [kahl@ifsh.de](mailto:kahl@ifsh.de)  
Daniela Pisoiu [kahl@ifsh.de](mailto:kahl@ifsh.de)

## Hans-Georg Ehrhart/Sven Gareis/Charles Pentland, (eds.), Afghanistan in the Balance. Counterinsurgency, Comprehensive Approach, and Political Order, Montreal 2012.



Ein Jahrzehnt nachdem die NATO-geführte Koalition in Afghanistan begann, sind die Zukunftsaussichten des Landes weiterhin unklar. Während die Koalition schrittweise ihren Abzug vorbereitet, nehmen die Afghanische Nationalarmee und die Afghanische Nationalpolizei wachsende Zuständigkeiten an. Dieses Buch beantwortet bedeutende Fragen zur Zukunft des Landes: Was sind die Folgen von zehn Jahren internationaler Intervention? Welche Lektionen wurden aus der Durchführung und den Konsequenzen solcher Missionen gelernt? Der erste Teil erörtert, ob die Doktrin der 2009 offiziell von den USA eingeführten Aufstandsbekämpfung mit bleibender Wirkung implementiert werden kann. Der zweite Teil fragt, ob umfassende Sicherheit das Ziel einer nahtlosen Koordination zwischen militärischen und zivilen Akteuren erreichen kann. Abschließend befasst sich das Buch mit den Konsequenzen der Intervention in Afghanistan für die sich entwickelnde regionale und internationale Ordnung.



**IFSH aktuell**  
Ausgabe 93  
Juni/Juli 2012

Verantwortlich für diese Ausgabe:  
Susanne Bund, Anna Kreikemeyer

Institut für Friedensforschung und  
Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg  
Beim Schlump 83 · 20144 Hamburg  
Tel. (040) 866 077 67 · Fax: (040) 866 36 15  
E-Mail: [ifsh@ifsh.de](mailto:ifsh@ifsh.de) · <http://www.ifsh.de>